

## **Israels „besondere Verantwortung“ für die Destruktion von vorgefertigten Rollenbildern und Ausschließungsdiskursen**

**Eine Entgegnung auf Judith Butlers Ansichten über Israel**

von

*Heinz Gess*

In seiner Rezension des Werkes von Judith Butler stellt Mohammed Khallouk unter anderem die Frage: Ist Judith Butler „Kronzeugin des intellektuellen Antisemitismus oder kritische Begleiterin der israelischen Politik?“ Er widmet der Beantwortung dieser Frage ein ganzes Kapitel und schreibt darin: „Wie im Westen über den Islam so ist auch in der islamischen Welt ein Bild über den Westen verbreitet, das der Antizipierung von Bürgerrechten wie der Gleichheit jeglicher Religionen und Weltanschauungen sowie der Geschlechter und sexuellen Dispositionen vor dem Gesetz psychologische Barrieren auferlegt. Butler sieht vor allem Israel, als unmittelbar von der arabischen Welt umgeben, diesbezüglich in einer besonderen Verantwortung, dazu beizutragen, dieses Angstbild vom Westen, von der Demokratie, nicht zuletzt aber auch vom Judentum zu zerstören. Die gegenwärtige, auf Gewalt und Repression setzende israelische Politik sei eine Hauptursache dafür, dass demokratische und

emanzipatorische Bewegungen in der islamischen Welt in der Civil Society auf wenig Resonanz trafen.

Butlers anhaltende Kritik an Israel trifft bisweilen auf den Vorwurf eines „intellektuellen Antisemitismus“, der zwar nicht generell gegen alles Jüdische eingestellt sei, den Juden, die über Jahrhunderte lang von Muslimen wie Christen nur als geduldete Minorität behandelt worden seien, die eigenständige nationale Identität nicht zugestehe. Judith Butler hält dem entgegen, erfahrene Marginalisierung in der Vergangenheit dürfe nicht als Rechtfertigung für gegenwärtige Marginalisierung der Palästinenser herhalten. Wie ein Jahrhundert währendes Patriarchat nicht als Legitimation für die Implementierung eines Matriarchats dienen dürfe, eine Ausbeutung seitens der Kapitalbesitzer nicht für eine Diktatur des Proletariats den Vorwand darstellen, so könne aus einem unzweifelhaften Antisemitismus in Vergangenheit und Gegenwart ebenso wenig das Recht als Jude wie des israelischen Kollektivs, Nichtjuden zu diskriminieren, abgeleitet werden.“<sup>1</sup>

Der Rezensent Mohammed Khallouk schreibt diese Zeilen unkommentiert im Konjunktiv, so dass nicht klar zu erkennen ist, ob er die Ansichten der Judith Butler zu Israel nur wiedergibt oder ob er auch diese ihre Ansichten teilt, mit anderen Worten, ob er, was er selbst denkt, lieber durch den Mund einer bekannten Jüdin sagen lässt, als es selbst zu sagen. Ich vermute Letzteres und stütze die Vermutung auf den Zusammenhang, in dem die zitierte Passage steht, muss aber klarstellen, dass es sich dabei nur um eine Vermutung handelt. Der Text gibt selbst eine eindeutige Entscheidung in dieser Frage nicht her. Das ist für die nachfolgende Entgegnung aber auch gar nicht nötig. Denn ihr geht es nicht darum, Judith Butler als oder Mohammed Khallouk, sondern die in dem Passus vorgetragenen Ansichten als solche zu kritisieren, weil sie vortrefflich

---

<sup>1</sup> Mohammed Khallouk, Vorgefertigte Rollenbilder und gesellschaftliche Ausschlussdiskurse zum Einsturz bringen. Über Judith Butlers unentwegten Einsatz für die Gleichheit der Verschiedenen, in: [www.Kritiknetz.de](http://www.Kritiknetz.de) . Link: <http://bit.ly/239WEJ>

die in der EU dieser Tage herrschende Meinung wiedergeben. Dabei ist es vernachlässigenswert, ob der Autor der Rezension Mohammed Khallouk diese Ansichten teilt oder sie nur wiedergibt.

Dies vorausgeschickt, möchte ich dem Vortrag Khallouks über Judith Butler folgendes entgegen: So richtig die letzten Bemerkungen sind, so falsch ist doch die Unterstellung, die Zurückweisung der Zuschreibung der besonderen Verantwortung Israels für die politische und menschliche Emanzipation in der sogenannten arabischen Welt, habe irgendetwas mit Verkehrungen der Art zu tun, wie Butler sie anführt. Vielmehr ist die Zurückweisung der herrschenden Zuschreibung an Israel die Zurückweisung der Schuldabwehr von Meinungsmachern gleich welcher Herkunft, die den Staat Israel benutzen, um ihr eigenes Versagen und ihren Konformismus mit der schlechten Herrschaft im eigenen Land zu kaschieren, indem sie Israel die Schuld für ihre eigene Schwäche und ihren Konformismus geben. Denn die Behauptung, die israelische Politik setze ohne Not auf Gewalt und Repression ist eine der in der „arabischen Welt“ und in Europa und vermutlich weit darüber hinaus vorhandenen vorgefertigten falschen, gegen Israel gerichteten Zuschreibungen. Sie ist ein moderner, von der Kulturindustrie angedrehter Mythos der Ausschließung Israels, der seiner Verurteilung vor jeder Prüfung dessen dient, was wirklich geschieht. Aber selbst dann, wenn die Politik Israels wirklich ungemein „repressiv“ wäre, wäre die zitierte Passage immer noch eine performative Lüge, weil sie unterschlägt, was der Staat Israel „gewalttätig und repressiv“ unterdrückt, nämlich jene Kräfte, die den Staat Israel, seit er existiert, vernichten und die Juden ins Meer treiben wollen, und die daraus auch keinen Hehl machen. Jeder Staat auf der Welt hat das moralische Recht und die Verpflichtung, seine Staatsbürger vor diesem Schicksal zu bewahren und Kräfte, die nicht aufhören können, die Vernichtung des Anderen als Voraussetzung ihres Heils zu definieren, mit all seiner Macht zu bekämpfen, so wie es einst die Alliierten mit dem Nazifaschismus taten. Dass ausgerechnet dieser Kampf Israels „eine Hauptursache dafür (sei), dass demo-

kratische und emanzipatorische Bewegungen in der islamischen Welt in der Civil Society auf wenig Resonanz trafen“<sup>2</sup>, ist eine üble Projektion Butlers mit der durchsichtigen Funktion, das Versagen der konformistischen Linken im Kampf um die Emanzipation zu kaschieren, indem es die Schuld – wie immer – auf Israel projiziert. Es ist aber in Wahrheit umgekehrt. Der Kampf des jüdischen Israels um eine würdevolle Existenz „mitten in der arabischen Welt“ (Khallouk) ist umgekehrt ein unmittelbarer Bestandteil der Bewegung der Emanzipation, in diesem Fall der Emanzipation vom Herrschaftsanspruch des Islam und Arabiens und der damit verbundenen Zuschreibung, dieser Teil der Welt sei „arabisch“ und „muslimisch“. Dass er das sei und immerdar bleiben müsse, ist bereits eines der gravierenden vorgefertigten Bilder, die den Ausschluss Israels bedeuten, das nun einmal nicht „arabisch“ und mehrheitlich „muslimisch“ ist, und das, weil die verfolgten Juden eine Minderheit auf der Welt sind, immer irgendwo ‚mitten in der nicht- jüdischen Welt‘ existieren wird. Dass dem so ist, ist nicht die Schuld der Juden, sondern die Schuld derer, die solch falsche, mythischen Zuschreibungen wie „hier ist die Welt arabisch und muslimisch“ und „dort ist sie germanisch und christlich“ und wieder anderswo ist sie „tibetanisch und lamaistisch“ in die Welt bringen und gewaltsam gegen andere durchsetzen, die sich dem damit erhobenen Herrschaftsanspruch nicht beugen wollen. Eben davon aber gilt es sich zu emanzipieren, wenn man vorgefertigte Rollenbilder und Ausschlussdiskurse zum Einsturz bringen will. Judith Butler tut das nicht, solange sie so argumentiert, wie Khallouk es wiedergibt. Khallouk tut es auch nicht, wenn er sich auf die sympathisierende Wiedergabe solcher falschen Zuschreibungen beschränkt, statt sie zum Einsturz zu bringen. Butler identifiziert sich vielmehr fraglos mit dem vorgefertigten Bild über Israel, das in der vom Islam beherrschten Teil herrscht, um Israel die Schuld dafür zu geben, dass emanzipatorische Bewegungen in der „arabischen Welt“ zu wenig Anklang finden. Eine ziemlich durchsichtige, bequeme

---

<sup>2</sup> Mohammed Khallouk, a. a. O.

Projektion der Schuld von sich auf andere – und wie immer und deshalb gar nicht überraschend auf die Juden bzw. den jüdischen Staat - „mitten in der arabischen Welt“. Die Konsequenz der falschen Projektion liegt auf der Hand: Die Europäer sollen sich von Israel distanzieren und es den Wölfen zum Fraß ausliefern, damit sich in der „arabischen Welt“ (sic!) die civil society, Demokratie und Emanzipation ausbreiten können: Wieder einmal wird das Opfer der Juden verlangt, damit die Herrenmenschen, sich „zivilisiert“ und „demokratisch“ verständigen können. „Seht her, ihr zivilisieren und demokratischen Europäer“, lautet das Angebot: „Der Jude’ verhindert den Prozess der Zivilisation und Demokratisierung in der ‚arabischen Welt‘. Also ihr Europäer, was zögert ihr noch, die rechte zivilisatorisch Konsequenz zu ziehen. Opfert den Juden, wenn er sich nicht endlich fügt.“ Und dann auch das noch: „mitten in der arabischen Welt!!“ Welch ein Frechheit der Juden, sich mitten in einer Welt, die offensichtlich von Natur aus (?) Anderen gehört, einzurichten und sich auch noch selbst bestimmen zu wollen.

Wer so daher redet, dessen emanzipatorischer Anspruch ist unwahr. Der Inhalt der Forderungen Judith Butlers und ihr wirkliches Tun sind selbstwidersprüchlich. Der Widerspruch ist ein performativer. Butler benutzt ihren Protest gegen „vorgefertigte Rollenbildern und Ausschlussdiskurse“ (Khallouk), um selbst konformistisch vorgefertigte Zuschreibungen und Ausschlussmythen gegen Israel zu reproduzieren. So kann man sich der in der „arabischen Welt“ und der EU vorherrschenden kulturindustriellen Meinungsmache zwar andienen, aber das zu tun ist gewiss kein Kampf gegen Ausschlussdiskurse, sondern die aktive Teilnahme daran unter dem Vorwand, sie zum Einsturz zu bringen. Es ist eine Form des üblichen konformistischen Protestes. Dessen Kennzeichen ist es, mit den Wölfen zu heulen, sich dabei aber als Schaf auszugeben, das den Frieden will. Die erste Voraussetzung aller Emanzipation ist es, dieses üble Spiel zu beenden, und sich immer gegenwärtig zu halten: Die Einhaltung von Menschenrechten setzt vor allem

anderen voraus, dass einer den anderen in seiner Verschiedenheit anerkennt und ihn niemals, ich betone: niemals (!!), mit dem "Argument", er gehöre nicht ins "Christliche Europa" oder ins "Haus des Islam" bzw. der „arabischen Welt“ oder allein schon mit der Zuschreibung, diese Welt sei „arabisch“ und jene „christlich“ und ganz bestimmt nicht „jüdisch“ mit Vernichtung zu bedrohen – was dem Judentum seit zwei Jahrtausenden geschieht.

Judith Butlers Zuschreibung der besonderen Verantwortung an das jüdische Israel ist aber nicht nur eine falsche, durchsichtige Rationalisierung, wie ich soeben dargelegt habe, sondern sie ist zweitens auch blind gegen die mit dieser Zuschreibung verbundene antisemitische Tendenz und verkennt drittens Israels tatsächliche Lage grundlegend. Israel könnte als Staat, dessen Existenz und die seiner jüdischen Staatsbürger auf dem Spiel stehen, die ihm zugeschriebene besondere Verantwortung überhaupt nicht tragen.

Butler vergisst, dass die europäischen und insbesondere deutschen Juden seit der Aufklärung unablässig für Aufklärung, Demokratie, Emanzipation und Gleichheit unter Achtung der Differenzen gestritten und sich unermessliche Verdienste erworben haben - was wäre Europa geistig ohne ihre Beiträge -, aber dass das Resultat all dieser Kämpfe schließlich die restlose Ausrottung des liberalen, für Freiheit und Emanzipation in Europa kämpfenden Judentums gewesen ist. Menschen ohne Schuld wurden ausgerottet, gerade weil sie für die Emanzipation und gegen das völkische, nationalistische und rassistische Denken an allen Fronten stritten. Sie galten eben deshalb als "Zersetzer", "bodenlos", "Christenfeinde", "Deutschenhasser", "Giftmischer", "Volksgemeinschaftsfeinde" und „Schädlinge“ - bis heute.

Butler vergisst ferner, dass den Juden im „Abendland“ als angebliche Christenmörder immer schon eine besondere Verantwortung und Verpflichtung für das Heil zugeschrieben und ihnen angelastet wurde, dass sie diese Verantwortung und Verpflichtung nicht auf sich genommen und sich dadurch an ihren christ-

lichen „Wirtsvölkern“ vergangen hätten. Ihre „Verstockung“ gegen das Heil, das durch Christus in die Welt gekommen sei, der Mord daran, sei ihre existenzielle Verfehlung. Würde sie diesen alt gedienten christlichen Ausschließungsmythos bedenken und sich etwas tiefer mit der Geschichte des Judenhasses und seiner Rationalisierungen beschäftigen, würde ihr möglicherweise aufgehen, wie nahe sie mit ihrer neuerlichen Zuschreibung der besonderen Verantwortung des jüdischen Israel für die Emanzipation der „arabischen Welt“ dieser alten christlich-germanischen Rationalisierung des Judenhasses kommt.

Es müsste ihr auch zu denken geben, dass ausgerechnet die Söhne und Töchter jener Europäer, die die Juden und mit ihnen den Traum von einer Erde, auf der Milch und Honig fließt, ausrotten wollten und die heute mehrheitlich davon überzeugt sind, ihre Großeltern seien als Täter unschuldige Opfer gewesen, dem jüdischen Israel erneut wieder die besondere Verantwortung für das Heil der Welt zuschreiben, so wie es schon ihre Vorfahren taten, um sie um so leichter schuldig sprechen zu können: „Ausgerechnet die Juden. Wie können sie nur? Haben sie denn gar nichts aus der letzten Judenverfolgung gelernt. Ein starrköpfiges Volk. Verstockt wie eh und je. Da wäre es kein Wunder, wenn sich das rächen würde und...“

Würden die Juden in Israel ihre ihnen zugeschriebene besondere Verantwortung so akzeptieren, wie es gemeint ist, würde es Israels Selbstaufgabe bedeuten. Die Juden im Nahen Osten würden in dieselbe ausweglose Lage gebracht werden, die sie wieder, wie schon einmal, zu Opfern des "Völkerrechts" (Adolf Hitler) oder des "europäisch- islamischen Friedens" machen würde. Denn die Gefahr des Scheiterns des jüdischen Staates ist angesichts des weltweiten Antizionismus bei weitem größer als die des Gelingens. Das aber liegt mitnichten an den Juden oder an Israel, sondern an dem der Bewegung des Kapitals innewohnenden Unrecht, von dem Saudi Arabien und die Emirate genauso oder zur Zeit sogar mehr noch profitieren als das deutsche, amerikanische oder sonst ein Kapital, wir anderen alle aber leiden: Wir - die Eigentumslosen, die wir unter der

Instrumentalisierung der Juden und ihres Staates gegeneinander gehetzt werden, damit wir den wirklichen Grund des Unrechts und der schlechten Herrschaft, die auf uns lastet, vergessen – „Du bist Deutschland“ – mitmachen.

Nicht Israel trägt eine besondere Verantwortung, sondern das christliche Europa, das die Juden seit zweitausend Jahren verfolgt, malträtiiert und immer neu wieder trügerisch ins Unrecht setzt. Nicht Israel, sondern Rom und das christliche Europa, der Nachfolger des römischen Imperiums, haben ihre besondere Verantwortung und ihre massive Schuld bis zum heutigen Tag abgewehrt und setzen diese Abwehr auch nach dem Holocaust besinnungslos weiter fort, indem sie die besondere Verantwortung und die besondere Gegenwartschuld von sich weg auf andere schieben. Auf wen? Keine Frage. Selbstverständlich wie immer, seitdem es das durch den Heiland „erlöste“ christliche Europa gibt - auf Israel. Die christliche Europäer können und konnten sich ihre viel hundertjährige Geschichte hindurch nur erlöst fühlen, weil es „den Juden“ als den ähnlichen Anderen gibt, auf den sie ihre wirkliche Unerlöstheit projizieren konnten, die sie ihrerseits verdrängen mussten, weil sie sich vormachen mussten, durch Christus innerlich erlöst und durch die Erlösung den anderen, überlegen und dazu auserwählt zu sein, diesen anderen das christliche Heil bringen zu müssen, d. h. sie zu unterwerfen. Die Aufklärung brachte nicht die Emanzipation von dieser Idee des inneren Heils und der Auserwähltheit Europas, sondern säkularisierte sie nur zur Überlegenheit der „humanistischen“ europäischen (französischen oder angelsächsischen) Zivilisation, in Deutschland zur Überlegenheit der authentischen Kultur der Deutschen als des germanischen „Urvolkes“ (Fichte). Der Anspruch, durch die Zivilisation überlegen und dazu auserwählt zu sein, allen Völkern das Heil zu bringen, blieb bei dieser Metamorphose derselbe. Die Verpflichtung des Christen, sich um seines Heiles willen innerlich erlöst und ‚mit sich im Reinen‘ zu fühlen, kann aber trotz aller Praktiken, die das Christentum erfunden hat, um die innere Anwesenheit des Heils, die Erlösung mitten in der unversöhnten Welt,



zu simulieren, das reale Unheil und die reale Unversöhntheit nicht vergessen machen, so wenig wie die zivilisatorische Power des Kapitals die ganz anderen Vorgänge vergessen machen kann, die jenseits dessen stattfinden, was auf dem Markte in den dunklen Bereichen, in denen der Markt sein Recht verloren hat, vor sich geht. Die unvergessene, immer neu andrängende Unversöhntheit und Heillosigkeit, die real empfundene Zerrissenheit, die Rohheit der Ausbeutung und die gleichgültigen Kälte des operierenden Systems dem ‚Menschenmaterial‘ gegenüber – das alles darf, je stärker die Selbstverpflichtung empfunden wird, um seines Heiles und Fortkommens willen, identisch und mit sich im Reinen zu erscheinen und das auch selbst von sich zu glauben, nicht zum Bewusstsein zugelassen, sondern muss abgewehrt und verdrängt werden. Dazu aber eignet sich kaum eine Gruppe besser als die der Juden, die seit den Zeiten der Kirchenväter für Christen das Urbild für den verstockten, unerlösten Menschen sind, die sich dem Fleisch gewordenen Logos und Heil der menschlichen Gattung verweigern. Was liegt dem Christen da näher, als die real empfundene Unerlöstheit der Welt und sein Schuldgefühl, nicht der zu sein, der er in der durch Christus erlösten Welt sein müsste, auf die Juden zu projizieren und ihnen die Schuld für die Unvollkommenheit und das bleibende Negative zuzusprechen. Wäre er nicht wie er ist, gäbe er seine Verstocktheit endlich auf und besönne sich, wäre die Welt von ihrer Unerlöstheit, ihrer Zerrissenheit, den Abspaltungen von der Gemeinschaft, endgültig erlöst.

Es gibt nach Auschwitz keine Ausrede und Ausflucht mehr. Die Verantwortung liegt beim christlich-germanischen Europa. Sie besteht darin, das es ohne Wenn und Aber anzuerkennen, dass Auschwitz der Bankrott des europäischen Christentums und der europäischen Zivilisation auf der Basis der kapitalistischen Produktionsweise war. Der Bankrott des Christentums verlangt eine völlige Umkehr dieser Religion. Sie muss neu anfangen. Der Neuanfang hätte damit zu beginnen, dass das Christentum die überlieferte Christologie, welche

die (in ihren Rahmen) unaufhebbare Feindschaft zum Judentum begründet, fallen lässt. Der Bankrott der säkularisierten Zivilisation auf der Basis der kapitalistischen Produktionsweise verlangt die Anerkennung, dass auch diese Produktionsweise ihren moralischen und menschlichen Bankrott hinter sich hat und infolge dessen politisch daran zu arbeiten ist, dass im Schosse der moralisch bankrotten Zivilisation neue Bedingungen und Produktionsverhältnisse entstehen können, die einmal ohne Angst vor dem Untergang den Exodus daraus, ermöglichen können. Bislang wird das Europa Solanas dieser seiner Verantwortung nicht im Entferntesten gerecht, sondern es ist ein Meister darin, seine Verantwortung nach alte, eingeübter Manier auf „den Juden“ zu projizieren, den verdorbenen schwarzen Wein in neue Schläuche zu schütten und in alle Welt Profit bringend zu verkaufen - und manchmal scheut es neuerdings sogar schon wieder die Kosten für neue Schläuche, weil es sicher fühlt, den schwarzen Wein der Frühe auch ohne den Aufwand loszuwerden. So konnte jüngst die größte Tageszeitung Schwedens den alten Blutmythos, dem zufolge die Juden ihren religiösen Feinden und „Wirtsvölkern“ das Blut aussaugen und die Organe stehlen, neu wieder als angeblich wertneutrale „Information“ über die Politik des Staates Israel bzw. als „freie Meinungsäußerung“ verbreiteten. Damit nicht genug, wurde die neu aufgelegte antisemitische Hetze dann auch noch von der schwedischen Regierung mit dem Recht auf die Meinungs- und Pressefreiheit gerechtfertigt. Zur selben Zeit wurde in Deutschland dem Sprachrohr der gemeinsten Hetze gegen Israel - gemeint ist Felicia Langer -, das Bundesverdienstkreuz erster Klasse verliehen. Das belegt: Es gibt in Europa nach herrschender Meinung keine Antisemiten mehr, sondern nur noch überzeugte Liberale von echtem Schrot und Korn, die ihre antiliberalen Meinung sagen wollen - im Vertrauen darauf, für ihre Aufrichtigkeit und ihre Verteidigung der Meinungsfreiheit von oben belobigt zu werden. Nach derselben Logik gibt es auch in der „arabischen Welt“ keinen Antisemitismus mehr, sondern nur noch berechnete „intellektuelle Kritik“ (Khallouk) am Staat Israel, die Israel mit

unverhältnismäßiger Gewalttätigkeit abwehrt, weil es sich einbildet, die „intellektuelle Kritik“ schieße mit Raketen auf jüdische Städte, bunkere Waffen in Kellern und Tunneln und projiziere wahnhaft den ganzen Hass auf die schlechten Herrschaftsverhältnisse auf den jüdischen Staat. Deshalb lastet in der falschen Projektion der Antisemiten, die nach ihrer felsenfesten Überzeugung keine sind, alle Verantwortung für die Rettung und das Heil der Welt auf „dem Juden“, den der Staat Israel vertritt. Das ist nun schon seit beinahe 20 Jahrhunderten so. Wie soll es da ausbleiben, dass Israel nach übereinstimmender Meinung der meisten Europäer und Araber heute schon wieder als die ‚größte Gefahr für den Weltfrieden‘ gilt – und, sollte der Weltfrieden durch den atomaren Holocaust beendet werden, schuldig gesprochen wird, seiner besonderen Verantwortung nicht gerecht geworden zu sein, und die christlichen Europäer wieder einmal ihre Hände in Unschuld waschen? Das ist die ewige Wiederkehr der immergleichen pathischen Projektion, die kein Ende finden kann, solange sich die Menschen mit der Macht identifizieren, sie sie schlägt. Die falsche Projektion wehrt die eigene moralische Verantwortung schon vorausseilend ab. Sie und bewahrt vor der richtigen bitteren Erkenntnis, dass man nicht der Gutmensch ist, für den man sich hält, und weder der Christ und Europäer noch der Moslem und Araber das wahre Leben im Falschen haben

Heinz Gess